

Finanzmarktbericht zu ÖPP-Projekten (insb. Bundesverkehrswege)

**Nr. 12
Stand August 2015**

1. Aktuelle Entwicklungen in Europa und Implikationen für den PPP-Markt

Die konjunkturelle Entwicklung im Euroraum verlief im ersten Halbjahr 2015 stabil. Dabei setzte sich die Erholung fast ungeachtet der aktuellen Krise in Griechenland in moderatem Tempo fort.¹ Auf kurze Sicht erhöhten verschiedene Institutionen, darunter der Internationale Währungsfond (IWF), ihre Prognose für die Eurozone. Für das laufende Jahr erwartet der IWF ein Wachstum von 1,5 Prozent, im Jahr 2016 sollen es 1,6 Prozent sein. Gründe für die positive Entwicklung sind der niedrige Ölpreis, die Zinssenkungen der Europäischen Zentralbank (EZB) sowie der schwache Euro, der die Exporte zu wichtigen Märkten wie den USA verbilligte.² Selbst Länder wie Griechenland, Spanien, Frankreich und Italien verzeichnen laut dem IWF für 2015 und 2016 ein ansehnliches Plus beim Bruttoinlandsprodukt.³

Der ifo Index für die Wirtschaft im Euroraum ist im zweiten Quartal 2015 ebenfalls stark gestiegen (von 112,7 im Vorquartal auf 129,2 Punkte) und bestätigt den Wachstumsmoment.

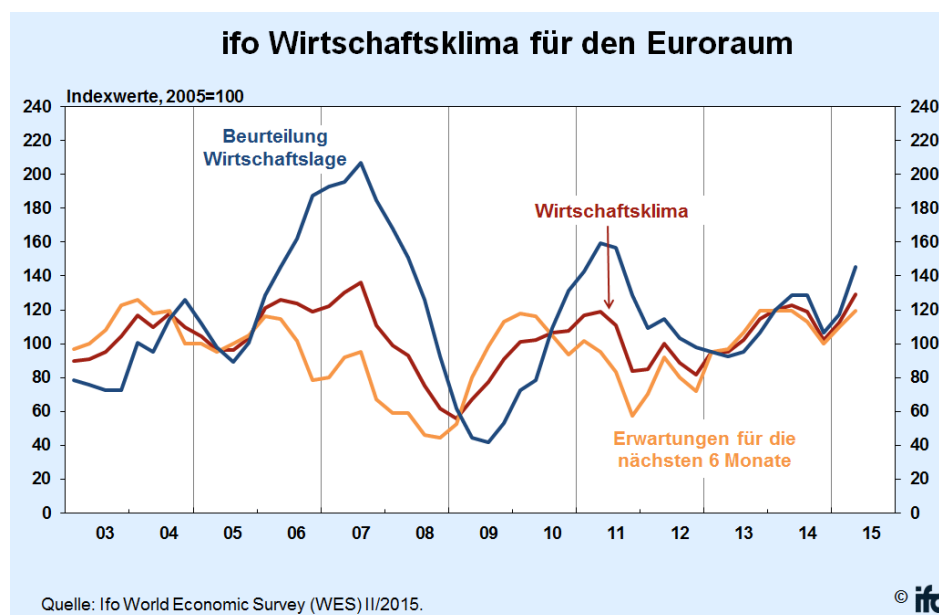


Abb. 1: Euroraum: Wirtschaftliche Lage / Erwartungen (Quelle: Vorab-Ergebnisse des Ifo World Economic Survey vom 2. Quartal 2015)

¹ BMWi Pressemitteilung v. 10.7.15: Die wirtschaftliche Lage in Deutschland - Juli 2015; IWF, World Economic Outlook Juli 15

² Vgl. Deutsche Bundesbank (2015): Monatsbericht Juli 2015

³ Vgl. IWF, World Economic Outlook Update Juli 2015, <http://www.imf.org/external/pubs/ft/weo/2015/update/02/>

Der ifo Index liegt zurzeit so hoch wie zuletzt vor dem Ausbruch der Weltfinanzkrise (Abb. 1) und übertrifft deutlich seinen langfristigen Durchschnitt von 106,1 Punkten. Die Entwicklung in den nächsten Monaten beurteilten die befragten Experten zunehmend optimistisch.⁴

Die letzte Zinssenkung der EZB im September 2014 auf einen bis dato historischen Tiefstand von 0,05% resultierte in einer Reduzierung der Refinanzierungskosten der Banken. Dazu kündigte die EZB im Januar 2015 ein umfangreiches Ankaufprogramm für Staatsanleihen an, das die bereits bestehenden Programme für Unternehmensanleihen und besicherte Wertpapiere ergänzt und ein Volumen von 1 Billion Euro bis September 2016 erreichen soll. Die Aktivitäten der EZB trugen zur Verringerung der durchschnittlichen Kreditzinsen für nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften bei (s. Abb. 2). Per Mitte 2015 liegen die Kreditzinsen für die Unternehmen in den Krisenländern um ca. 0,8% über den Kreditzinsen in den bonitätsstärkeren Nicht-Krisenländern. Diese Zinsdifferenz hat sich im Vergleich zum Vorjahr deutlich reduziert. Hier spiegelt sich die bessere Lage der Banken und die verbesserte Bonität vieler Unternehmen in den Krisenländern.⁵

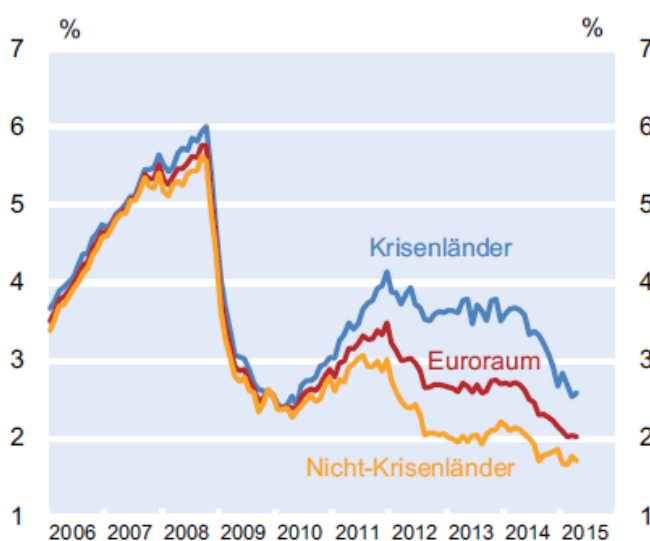


Abb. 2: Entwicklung der Kreditzinsen (Quelle: ifo Konjunkturprognose 2015)

Die etwas verbesserte Bankenlage und die gesunkenen Kreditzinsen hat auch die Entwicklung der Kreditbestände leicht verbessert. Während allerdings das Volumen der Kreditbe-

⁴ Vgl. CES ifo Group Munich (2015): Vorab-Ergebnisse Ifo World Economic Survey vom 2. Quartal 2015, München

⁵ Vgl. CES ifo Group Munich (17.06.2015): Konjunkturprognose 2015, München

stände in den Nicht-Krisenländern aktuell leicht gestiegen ist, nehmen die Bestände in den Krisenländern weiterhin leicht ab.⁶

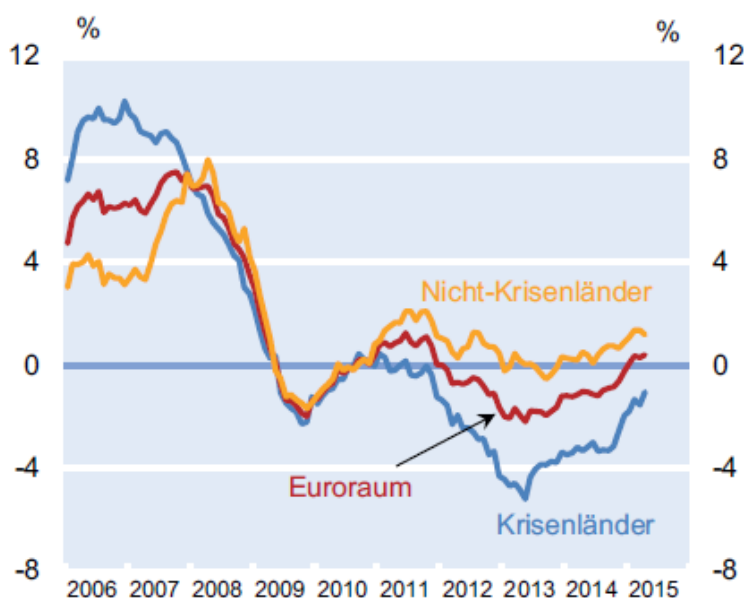


Abb. 3: Veränderung der Kreditbestände (Quelle: ifo Konjunkturprognose 2015)

Die langfristigen wirtschaftlichen Aussichten für Europa dagegen werden lt. dem IWF eher durch ein schwaches Wirtschaftswachstum geprägt. Dies wurde vor allem damit begründet, dass viele Eurohaushalte mit hohen Schulden belastet sind. Investoren seien noch immer pessimistisch und trauten sich nicht, ihr Geld einzusetzen.⁷ Hinzu kämen Unsicherheiten durch Krisen wie in Russland, der Ukraine oder der Schuldenstreit mit Griechenland. Der IWF fordert mehr öffentliche Investitionen, um die Wachstumschancen in Europa zu vergrößern. Manche Regierungen antworteten bereits auf dieser Forderung mit neuen ÖPP-Projekten.

Die hohen Geldbestände im Umlauf und die geringen Margen bei Anlagen in Staatsanleihen führen dazu, dass die Nachfrage nach PPP-Projekten seitens der Fremdkapitalgeber in der ersten Hälfte 2015 konstant hoch geblieben ist. Aus diesem Grund und wegen dem gestiegenen Wettbewerb unter den Banken und den institutionellen Investoren konnten die günstigen Finanzierungsbedingungen im PPP-Bereich in der ersten Hälfte 2015 weiterhin beibehalten werden. Auf der Fremdkapitalgeberseite besteht Bereitschaft viel mehr ÖPP-Projekte zu realisieren, aber die Anzahl der ausgeschriebenen Projekte ist begrenzt.

⁶ Vgl. CES ifo Group Munich (2015): Konjunkturprognose 2015 (Stand 17.06.2015), München

⁷ Vgl. IWF, World Economic Outlook Update Juli 2015, <http://www.imf.org/external/pubs/ft/weo/2015/update/02/>

Laut dem Dealogic Project Finance Review⁸ lag das Gesamtvolumen der Projektfinanzierungen in Europa im ersten Halbjahr 2015 fast auf Vorjahresniveau (s. Abb. 4), wobei die Transaktionen in Westeuropa um 8% (93 Transaktionen) angestiegen sind und die Transaktionen in Osteuropa einen Rückgang von 80% (nur 3 Transaktionen) zu verzeichnen hatten.

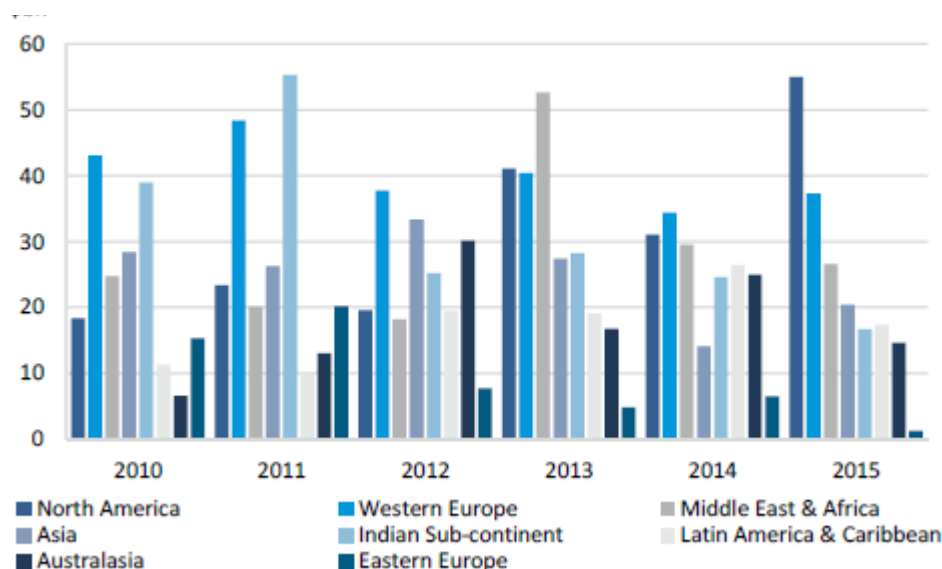


Abb. 4: Projektfinanzierungsvolumina nach Regionen in Mrd. USD (Quelle: Dealogic 1H 2015)

Im zweiten Quartal 2015 wurden in drei westeuropäischen Ländern neue Projekte mit einem Volumen von ca. 25 Mrd. Euro angekündigt. In Deutschland wurde Ende Mai der offizielle Start der sog. „Neuen Generation“ ÖPP-Modelle im Rahmen eines Informationstags bekannt gegeben. Die Projekte umfassen rund 600 km Autobahn und haben ein Investitionsvolumen für den Neubau von rund 7 Mrd. Euro. Hinzu kommen Erhaltungs- und Betriebsmaßnahmen für die Laufzeit von 30 Jahren i.H.v. weiteren rund 7 Mrd. Euro. Das erste Projekt A 24 / A 10 wurde bereits Ende Mai ausgeschrieben. Im April 2015 gab die norwegische Regierung bekannt, dass sie beabsichtigt, sieben PPP-Projekte mit einem Volumen von ca. 15 Mrd. Euro zu starten. Dabei sollen die ersten drei Projekte bereits dieses Jahr ausgeschrieben werden.⁹ Und im Juni 2015 gab die niederländische Regierung ihre Absichten bekannt, fünf weitere neue PPP-Projekte mit einem Volumen von 2,5 Mrd. Euro in 2016/17 starten zu wollen. Weiterhin ist drauf hinzuweisen, dass die Niederlande einen stetigen Projektfluss kontinuierlich pflegt. Andererseits gibt es kaum neue Projekte in Spanien, Italien, Frankreich und ganz Osteuropa.

⁸ Vgl. Dealogic (2015): Dealogic Global Project Finance Review First Half 2015, London

⁹ Vgl. InfraNews: Infra-focused EU Plan ready for autumn launch (23.07.2015)

2. Konjunkturentwicklung in Deutschland

2.1. Entwicklung des Bruttoinlandsprodukts 2015

Während manche europäische Länder sich mühsam aus der Rezession kämpfen und die einstigen Wachstumsgiganten China und Indien zuletzt eher mäßige Wachstumsraten ausweisen, steigen in Deutschland die Beschäftigungszahlen und die Staatsfinanzen scheinen sich zu verbessern.¹⁰ Die Industriekonjunktur hat sich gegenüber dem Jahresbeginn belebt, wobei sich die Dynamik in der Baubranche vorübergehend etwas abschwächte.¹¹ Das Bruttoinlandsprodukt hat im ersten Quartal 2015 um 0,3 Prozent zugelegt.¹² Die Daten für das zweite Quartal wird das Statistische Bundesamt am 14. August veröffentlichen. Die führenden Wirtschaftsinstitute¹³ in Deutschland prognostizieren für das Gesamtjahr 2015 ein Wirtschaftswachstum von 1,8% – 3,0%. Im kommenden Jahr wird mit einem Wachstum auf einem vergleichbaren Niveau von 1,7% - 3,5% gerechnet.

Die Stimmung in den Unternehmen und bei den Verbrauchern wird als gut eingeschätzt. Allerdings wird sie durch die griechische Krise etwas beeinträchtigt, weil deren Auswirkungen zu Unsicherheiten in sämtlichen unternehmerischen Entwicklungen in allen Ländern Europas führt. Während die kurzfristigen Ansteckungseffekte als relativ gering eingeschätzt werden, werden die längerfristigen Auswirkungen der Griechenlandkrise als schwer abschätzbar wahrgenommen.¹⁴

Ifo Geschäftsklimaindex (Juli 2015)

Der ifo Geschäftsklimaindex für die gewerbliche Wirtschaft Deutschlands ist im Juli auf 108,0 Punkte gestiegen (Vormonat: 107,5) und überwand die Abkühlung aus dem Vormonat. Die

¹⁰ Vgl. Deutsche Bundesbank (2015): Monatsbericht Juli 2015

¹¹ Vgl. BMWi Pressemitteilung v. 10.7.15: „Die wirtschaftliche Lage in Deutschland - Juli 2015

¹² Vgl. Statistisches Bundesamt (2015): Ausführliche Ergebnisse zur Wirtschaftsleistung im 1. Quartal 2015:

<https://www.destatis.de/DE/ZahlenFakten/GesamtwirtschaftUmwelt/VGR/Inlandsprodukt/Inlandsprodukt.html>

¹³ Vgl. Bundesregierung, EU-Kommission, IWF, OECD, Bundesbank, Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung e.V., Institut für Wirtschaftsforschung Halle, Rheinisch-Westfälisches Institut für Wirtschaftsforschung, ifo Institut u.a. (Stand Juli 2015)

¹⁴ Vgl. BMWi Pressemitteilung v. 10.7.15: Die wirtschaftliche Lage in Deutschland - Juli 2015

Lageeinschätzungen der Unternehmen und die Geschäftsaussichten verbesserten sich (s. Abb. 5).¹⁵

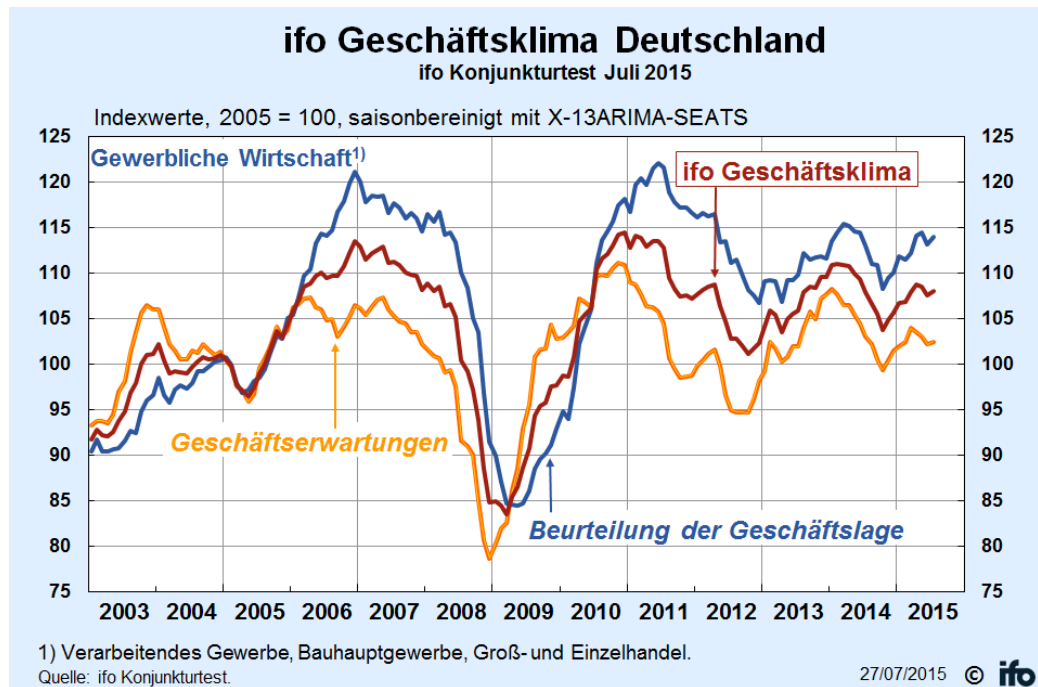


Abb. 5: Ifo Geschäftsklima Deutschland (Quelle: ifo-Institut)

2.2. Entwicklung der Fahrleistung der Mautfahrzeuge 2015

Im ersten Halbjahr des Jahres 2015 betrug die Fahrleistung der Lkw ab 12t zGG auf mautpflichtigen Straßen 14,3 Mrd. Kilometer (s. Abb. 6). Damit lag der Wert um 2,6% über dem entsprechenden Wert des Vorjahres.¹⁶

¹⁵ Vgl. CES ifo Group Munich (2015): ifo Konjunkturtest Juli, München.

¹⁶ http://www.bag.bund.de/SharedDocs/Downloads/DE/Statistik/Lkw-Maut/15_Monatstab_06.pdf?__blob=publicationFile

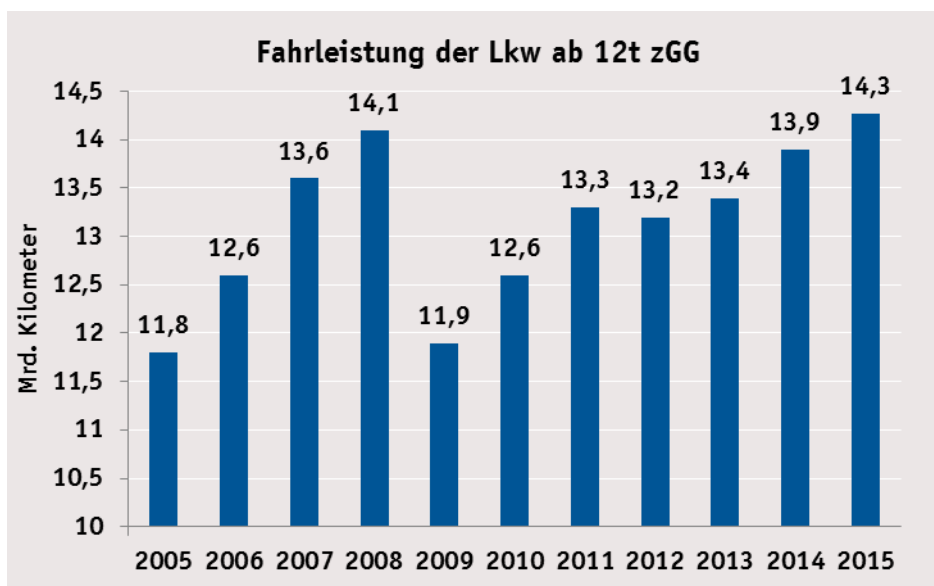


Abb. 6: Fahrleistung in Milliarden Kilometern im 1. Halbjahr 2005 – 1. Halbjahr 2015 (Quelle: Bundesamt für Güterverkehr)

Die prozentuale Verteilung der Fahrleistung unterteilt nach den fünf zahlenmäßig stärksten Zulassungsstaaten sowie den restlichen EU-Staaten und Staaten außerhalb der EU zeigt die nachfolgende Abb. 7. Dabei ist die mautpflichtige Fahrleistung deutscher Lkw von 2014 auf 2015 um 1,4%-Punkte gesunken und der größte relative Anstieg der Fahrleistung (um 1,2%) wurde von in Polen zugelassenen Fahrzeugen erbracht.

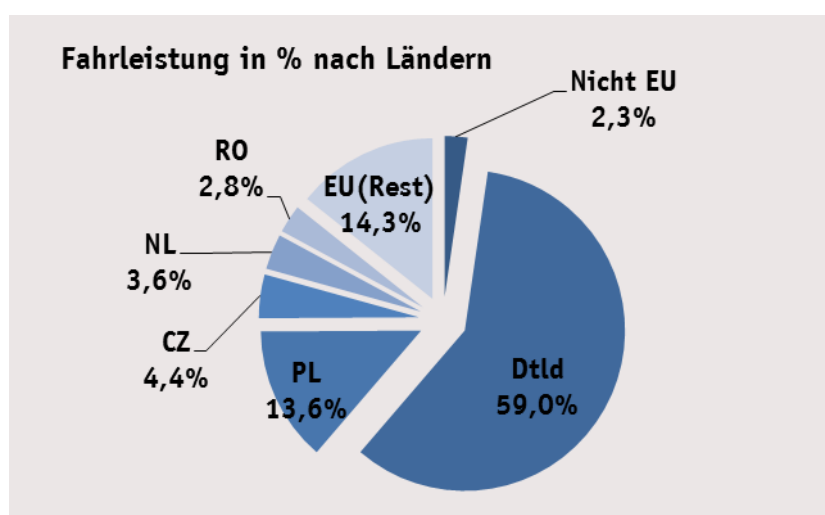


Abb. 7: Fahrleistung in % nach Ländern 1. Halbjahr 2015 (Quelle: Bundesamt für Güterverkehr)

2.3. Baukonjunktur

Im Bausektor fiel die Frühjahrsbelebung nach dem produktionsintensiven milden Winter allerdings gedämpfter aus. In den ersten fünf Monaten 2015 stiegen die Auftragseingänge des Bauhauptgewerbes preisbereinigt um 0,1% gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum. Der Gesamtumsatz des Bauhauptgewerbes lag in den ersten fünf Monaten 2015 mit rund 21,8 Mrd. Euro 2,9% unter dem Vorjahresniveau.¹⁷ Dennoch bleiben die Aussichten aufgrund der günstigen Rahmenbedingungen weiterhin gut (s. Abb. 8).¹⁸

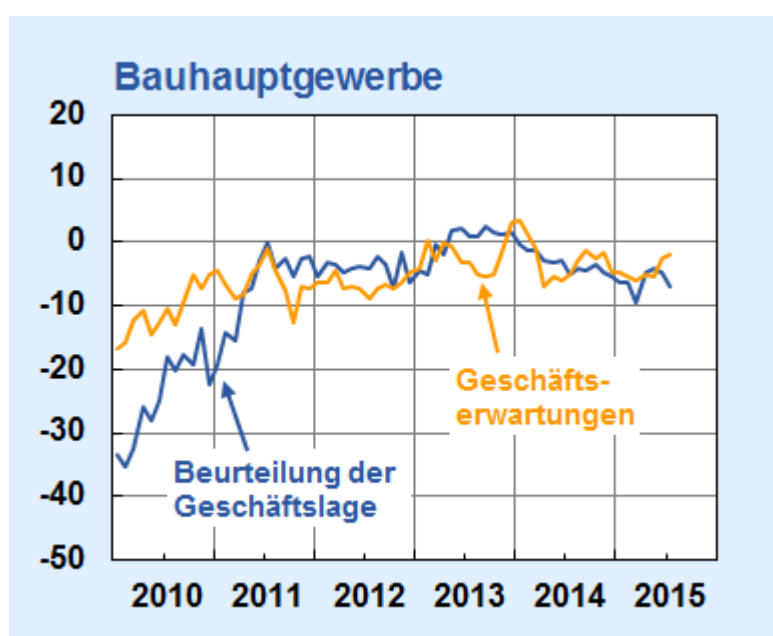


Abb. 8: Bauhauptgewerbe: Beurteilung der Geschäftslage / Geschäftserwartung (Quelle: ifo-Institut)

2.4. Zinsstrukturkurve in Deutschland

Die Leitfäden und die Arbeitsanweisungen zum Thema „Wirtschaftlichkeitsuntersuchungen zu den ÖPP-Projekten im Bundesfernstraßenbau“ empfehlen für die Diskontierung der Zahlungsströme der konventionellen und der ÖPP-Beschaffungsvariante die Zinsstrukturkurve (ZSK) des Bundes zu verwenden. Die ZSK des Bundes stellt die Renditen von hypothetischen Nullkuponanleihen des Bundes in Abhängigkeit von deren Restlaufzeit dar.

¹⁷ Vgl. Statistisches Bundesamt (2015): Aufträge im Bauhauptgewerbe URL: https://www.destatis.de/DE/PresseService/Presse/Pressemitteilungen/2015/07/PD15_267_441.html (Stand 28.07.2015).

¹⁸ Vgl. CES ifo Group Munich (2015): ifo Konjunkturtest Juli, München

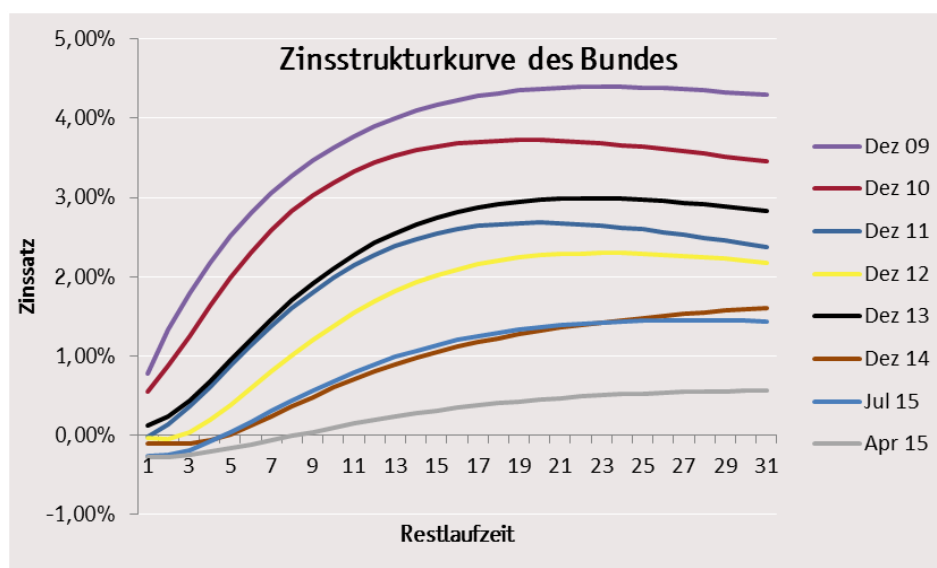


Abb. 9 : Zinsstrukturkurve des Bundes (Graphik: VIFG; Quelle: Deutsche Bundesbank)

Der seit dem Anfang der Finanzmarktkrise sich fortsetzende langfristige Abwärtstrend der ZSK wurde nur im Jahr 2013 kurz unterbrochen (s. Abb. 9). Dieser Trend wurde durch die letzten Zinssenkungen der EZB verstärkt, so dass die ZSK im April 2015 einen historischen Tiefstand erreichte. So erreichte die ZSK im April negative Zinssätze für alle kurz- und mittelfristigen Restlaufzeiten (1-8 Jahre) und die Zinssätze im dreißigjährigen Bereich lagen knapp über 0,5%. Das bedeutet, dass wenn im April 2015 ein Bauprojekt über die Laufzeit von sieben Jahren gestartet wäre, dieses Projekt einen höheren Barwert gehabt hätte als die nominalen Baukosten. In den letzten Monaten erhöhte sich die ZSK von diesem Tiefstand und liegt zurzeit auf dem Niveau vom Dezember 2014.

2.5. Inflationsentwicklung

Die Inflationsrate sowohl in Deutschland als auch im gesamten Euroraum erreichte ihren Tiefstand im Januar 2015 (0% in Deutschland und -0,6% im Euroraum). In den drauffolgenden Monaten zeigte die Inflation steigenden Tendenzen, blieb aber deutlich unter der mittelfristigen Zielmarke der EZB von unter, aber nahe 2% (s. Abb. 10).

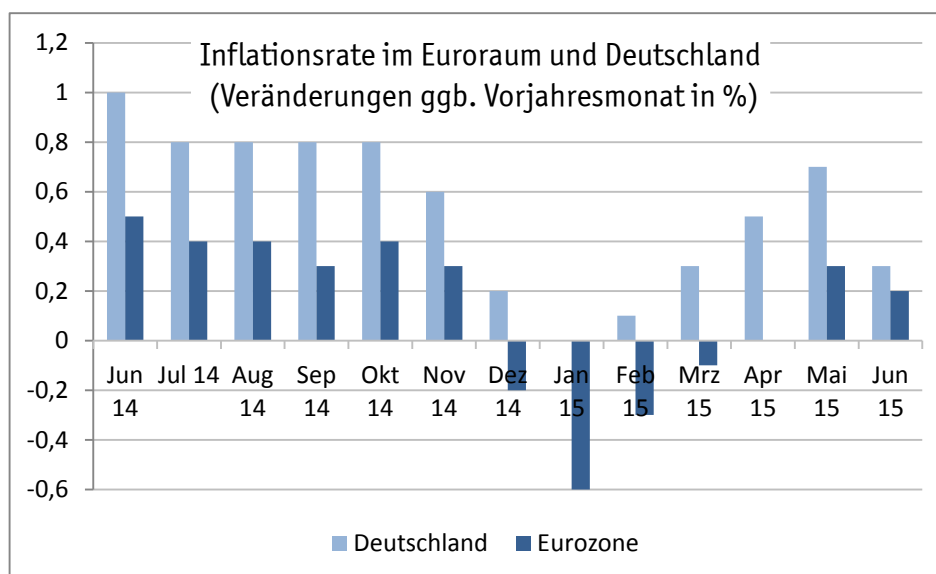


Abb. 10: Inflationsrate in % im Euroraum und in Deutschland (Quelle: Statistisches Bundesamt)

2.6. Kredithürde* in Deutschland

Die Kredithürde für die gewerbliche Wirtschaft in Deutschland ist im Juli auf 15,4% gestiegen (Vormonat: 15,1%), bleibt aber weiterhin auf einem komfortablem Niveau. Für deutsche Unternehmen bestehen jedoch weiterhin kaum Probleme, sich mit Krediten zu finanzieren.¹⁹

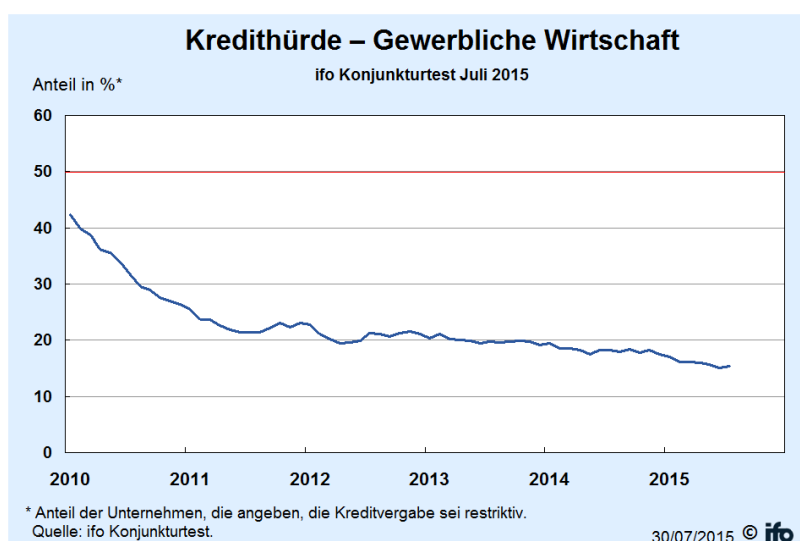


Abb. 11: Kredithürde – Gewerbliche Wirtschaft (Quelle: Ifo Konjunkturtest)

¹⁹ Vgl. CES ifo Group Munich (2015): Die Kredithürde - Ergebnisse des ifo Konjunkturtests im Juli 2015, München

* Legende: Die Kredithürde basiert auf ca. 4.000 Meldungen von Unternehmen der gewerblichen Wirtschaft. Darin enthalten sind das verarbeitende Gewerbe, das Bauhauptgewerbe, der Groß- und der Einzelhandel. Die Unternehmen werden gebeten, die Frage: „Wie beurteilen Sie zur Zeit die Bereitschaft der Banken, Kredite an Unternehmen zu vergeben?“ mit „entgegenkommend“, „normal“ oder „restriktiv“ zu beantworten. Die Kredithürde wird aus den Prozentanteilen der letzten dieser drei Antwortkategorien berechnet. Für die Zusammenfassung zur Kredithürde für die gewerbliche Wirtschaft werden die Prozentanteile im verarbeitenden Gewerbe, im Baugewerbe und im Handel mit den durchschnittlichen Kreditvolumen der Wirtschaftsbereiche im Jahr 2005 gewichtet.

3. Finanzierungsumfeld für PPP-Projekte

Nach Angaben von Dealogic²⁰ erhöhte sich das globale Marktvolumen an PPP-Projekten im ersten Halbjahr 2015 im Vergleich zum Vorjahr um 50% auf 44,0 Mrd. US-Dollar (s. Abb. 12). Das ist der höchste Stand seit 2011 (53 US-Dollar). Gleichzeitig kam eine geringere Anzahl von Projekten (2015: 93; Vj.: 107) zum Abschluss. In Westeuropa blieb das Volumina der abgeschlossenen Projekten mit ca. 9,7 Mrd. US-\$ (Vj.: 9 Mrd. US-\$) leicht über Vorjahresniveau.

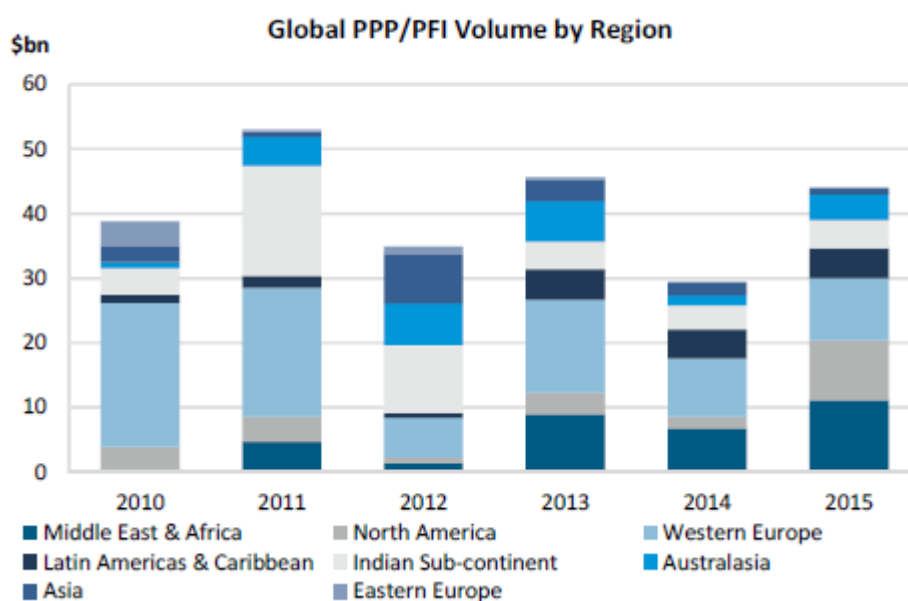


Abb. 12: PPP-Projekte nach Regionen (Quelle: Dealogic)

Weltweit wurden lt. Dealogic ca. 160 Mrd. US-\$ durch Bankdarlehen, ca. 18 Mrd. US-\$ durch Eigenkapital und ca. 13 Mrd. US-\$ durch Anleihen finanziert. Dabei beinhalten diese Zahlen alle Projektfinanzierungen und nicht nur die PPP-Projekte.

²⁰ Vgl. Dealogic (2015): Dealogic Global Project Finance Review First Half 2015, London

3.1. Banken – und Anleihefinanzierungen

Es ist weiterhin eine hohe Finanzierungsbereitschaft seitens sämtlicher Fremdkapitalfinanziers zu beobachten. Die enorme Liquidität auf den Finanzmärkten, die aus der Politik des sog. "billigen Geldes" der Zentralbanken resultiert, führt dazu, dass weiterhin sowohl Banken als auch institutionelle Investoren händierend nach guten Anlagemöglichkeiten suchen und um eine begrenzte Anzahl von guten Infrastrukturprojekten konkurrieren. Dies sind die Hauptgründe für die zurzeit sehr attraktiven Finanzierungskonditionen für PPP-Projekte. Die Finanzierungsmargen für PPP-Projekte und der Spread zwischen den Finanzierungskosten des Bundes und den privaten Finanzierungskosten bleiben auf einem sehr akzeptablen Niveau. Das Interesse seitens der institutionellen Investoren, in Infrastruktur zu investieren, ist darauf zurückzuführen, dass deren langfristiger Anlagehorizont sehr gut dem ebenfalls langfristigen Finanzierungsbedarf der Infrastrukturprojekte entspricht. Ein weiterer Grund ist die zurzeit geringe Rendite der Staatsanleihen, die die institutionellen Investoren zwingt weiterhin neue Anlagemöglichkeiten zu suchen.

3.2. European Fund for Strategic Investments

Die EU Institutionen legten am 22. Juli 2015 den formalen Start des European Funds for Strategic Investments (EFSI) für Anfang September fest. Zuvor hatte die EU-Kommission den Vorschlag für eine Verordnung über den EFSI am 13. Januar angenommen und das Europäische Parlament stimmte im Juni im Plenum darüber ab.

Der EFSI wird auf der Grundlage einer Vereinbarung zwischen der EU-Kommission und der Europäischen Investitionsbank (EIB) bei der EIB angesiedelt. In einem ersten Investitionszeitraum von drei Jahren soll der Fonds Vorhaben in unterschiedlichsten Bereichen unterstützen, darunter Verkehr, Energieinfrastruktur und Breitbandnetze, Bildung, Gesundheit, Forschung und Risikokapital für kleine und mittelständische Unternehmen.²¹ Vor Ablauf des ersten Investitionszeitraums wird die Kommission eine unabhängige Bewertung vorlegen, in der geprüft wird, ob der EFSI die Ziele der Verordnung erreicht hat. Auf der Grundlage der

²¹ Vgl. European Commission, Press release: Investment Plan for Europe, 22.06.2015, Brüssel

Schlussfolgerungen dieser Bewertung wird die EU-Kommission über die Verlängerung oder die Beendung des EFSI entscheiden.

Der EFSI ist ein Teil des sogenannten Junker Plans und soll nach letzten Angaben analog zu der First Lost Tranche der Project Bond Credit Enhancement funktionieren.²² Durch die Übernahme eines Teils des Projektrisikos in Form einer Erstverlust-Haftung wird der EFSI privaten Investoren ermöglichen, auch riskantere Projekte zu finanzieren. Der EFSI wird mit Garantien aus dem EU Budget (16 Mrd. Euro) und der EIB (5 Mrd. Euro) ausgestattet. Diese Garantien sollen in den drei Jahren des Investitionszeitraums letztlich 315 Mrd. € für Infrastrukturprojekte vom Kapitalmarktteilnehmer mobilisiert.²³ So soll der EFSI schätzungsweise insgesamt einen Multiplikatoreffekt von 1:15 in realen Investitionen erreichen.

Aus heutiger Sicht sind insbesondere die folgenden Parameter als Kriterien für die Projektauswahl von EFSI -Plan fähigen Projekten maßgeblich:

- Hohes Risiko (Ratingäquivalent im Bereich BBB-/BB+ und darunter)
- Beteiligung von Privatem Kapital
- Förderfähigkeit (bestehende EIB Kriterien), Wirtschaftlichkeit und Sozialverträglichkeit

Mitte Juli wurden Garantien für die ersten acht Projekte bereits genehmigt (wie z.B. 75 Mio. Euro Eigenkapitalbeteiligung im Copenhagen Infrastuture II Fund, welches Investitionen im Energiebereich in Nord- und Westeuropa unterstützen soll und 70 Mio. Euro „financial support“ an Ireland´s Primary Helthcare Center PPP).²⁴

Die EU-Mitgliedstaaten können ihre Beiträge zum EFSI in Form von Garantien oder Barmitteln leisten; Dritte können Geldbeträge beisteuern. Die Beiträge haben jedoch keinerlei Einfluss auf die Verwaltung des Fonds. Dritte, einschließlich der nationalen Förderbanken der Mitgliedstaaten, können Vorhaben gemeinsam mit dem EFSI ko-finanzieren, entweder auf Basis der einzelnen Projekte oder über Investitionsplattformen. Einige Länder hatten bereits ihre Beträge zu dem Investitionsplan via deren nationalen Förderbanken bereits bekannt gegeben. So beträgt das Engagement von Deutschland, Frankreich, Italien und Polen jeweils

²² Vgl. European Commission, Press release: Investment Plan for Europe, 22.06.2015, Brüssel; Europäische Investitionsbank

²³ Vgl. European Commission, Press release: Investment Plan for Europe, 22.06.2015, Brüssel

²⁴ Vgl. InfraNews: Infra-focused EU Plan ready for autumn launch (23.07.2015)

8 Mrd. Euro, Spanien – 1,5 Mrd. Euro, Slowakei und Bulgarien jeweils 100 Mio. Euro, Luxemburg – 80 Mio. Euro. Großbritannien ist bereit sich mit 6 Mrd. Euro an UK-basierten Projekten zu beteiligen.²⁵

²⁵ Vgl. InfraNews: Infra-focused EU Plan ready for autumn launch (23.07.2015)

4. Auswahl an aktuellen PPP-Projekten

In diesem Abschnitt werden interessante PPP-Projekte im Straßeninfrastrukturbereich vorgestellt:

Slowakei – D4 Motorway PPP

- Das Projekt beinhaltet Planung, Bau, Erhaltung, Betrieb und die Finanzierung der Autobahnstrecke D4 Jarovoce - Raca, Teil des nördlichen Bratislava Rings und der R7 Bratislava- Süd Slowakei (DBMF-Vertrag)
- Eine der wenigen PPP-Ausschreibungen in Osteuropa
- 1,34 Mio. Euro Projektvolumen
- Baustart in 2016, Laufzeit 30 Jahre
- präqualifizierte Bieter: Meridiam/Vinci; Hochtief/Iridium/DIF; Cintra/Macquarie/Porr und John Laing/Strabag²⁶

Niederlande – Blankenburg Tunnel (New West River Crossing)

- Das Projekt beinhaltet die Planung, Bau, Erhaltung, Betrieb und die Finanzierung eines Tunnels unter dem Fluss Rotte, der die A 15 mit der A 20 westlich von Rotterdam verbinden soll
- Gesamtkosten 500 Mio. Euro, Laufzeit 25 Jahre
- Erwarteter Vertragsbeginn 1Quartal 2016²⁷

Irland – Primary Care PPP

- Planung, Bau und Finanzierung von 10-14 Gesundheitszentren
- 142 Mrd. Euro, davon 70 Mrd. Euro durch Garantie aus dem ESFI
- bevorzugter Bieter (Mai 2015): Konsortium Balfour Beatty/Prime Holding/HICL
- Erwarteter Financial Close im Oktober 2015²⁸, Laufzeit 25 Jahre

²⁶ Vgl. InfraNews (2015): Sector Spotlight (23.07.2015)

²⁷ Vgl. InfraNews (2015): Sector Spotlight (23.07.2015)

5. Fazit und Beurteilung

- Die gegenwärtige Wirtschaftslage in Europa ist als stabil zu bezeichnen. Die Wachstumsaussichten für 2015 und 2016 sind moderat. Die langfristigen wirtschaftlichen Aussichten für Europa dagegen werden lt. dem IWF eher durch ein schwaches Wirtschaftswachstum geprägt [Gründe: viele Eurostaaten sind mit hohen Schulden belastet; Unsicherheiten durch Krisen in Russland, der Ukraine oder der Schuldenstreit mit Griechenland].²⁹
- Die Geldpolitik der EU bleibt weiterhin expansiv. Der Leitzins befindet sich seit September 2014 auf einem historischen Tief von 0,05%. Darüber hinaus führt die EZB verschiedene umfangreiche Ankaufprogramme (für Staatsanleihen, Unternehmensanleihen und besicherte Wertpapiere) durch, die die Liquidität am Finanzmarkt erhöhen.
- Die deutsche Wirtschaft verzeichnete im ersten Quartal 2015 eine Zunahme des BIPs um 0,3%. Die führenden Wirtschaftsinstitute prognostizieren für 2015 ein Wirtschaftswachstum von 1,8% – 3,0%. Sowohl die Beschäftigungszahlen als auch die Staatsfinanzen scheinen sich zu verbessern.³⁰ Die Industriekonjunktur hat sich gegenüber dem Jahresbeginn belebt, wobei sich die Dynamik in der Baubranche vorübergehend etwas abgeschwächt hat.³¹
- Die hohen Geldbestände im Umlauf und die geringen Margen bei Anlagen in Staatsanleihen führen dazu, dass die Nachfrage nach PPP-Projekten seitens der Banken und der institutionellen Investoren in der ersten Hälfte 2015 konstant hoch geblieben ist. Aus diesem Grund und wegen des gestiegenen Wettbewerbs unter den Fremdkapitalgebern konnten die günstigen Finanzierungsbedingungen im PPP-Bereich in der ersten Hälfte 2015 weiterhin beibehalten werden.

²⁸ Vgl. InfraNews (2015): Sector Spotlight (23.07.2015)

²⁹ Vgl. IWF, World Economic Outlook Update Juli 2015, <http://www.imf.org/external/pubs/ft/weo/2015/update/02/>

³⁰ Vgl. Deutsche Bundesbank (2015): Monatsbericht Juli 2015

³¹ Vgl. BMWi Pressemitteilung v. 10.7.15: „Die wirtschaftliche Lage in Deutschland - Juli 2015

- Auf der Fremdkapitalgeberseite besteht weiterhin die Bereitschaft, wesentlich mehr ÖPP-Projekte zu realisieren, aber die Anzahl der ausgeschriebenen Projekte ist begrenzt.
- Die EU Institutionen fassten die notwendigen Beschlüsse für den Start des European Funds for Strategic Investments. In einem ersten Investitionszeitraum von drei Jahren soll der Fonds Vorhaben in unterschiedlichsten Bereichen unterstützen, darunter Verkehr, Energieinfrastruktur und Breitbandnetze, Bildung, Gesundheit, Forschung und Risikokapital für kleine und mittelständische Unternehmen. Der EFSI wird mit Garantien aus dem Budget der EU (16 Mrd. Euro) und der EIB (5 Mrd. Euro) ausgestattet, die dafür eingesetzt werden sollen, um weitere 315 Mrd. Euro für Infrastrukturprojekte von privaten Kapitalmarktteilnehmern akquirieren zu können.³²
- Einige Länder (Deutschland, Norwegen, Niederlande) haben neue PPP-Projekte bekannt gegeben, die in den folgenden Monaten und Jahren gestartet werden sollen.

³² Vgl. European Commission, Press release: Investment Plan for Europe, 22.06.2015, Brüssel